

Tätigkeitsprofil des ernährungsmedizinischen Beratungsdienstes – Diaetologin/Diaetologe:

Möglichkeiten im Rahmen von Primary Health Care (PHC)

Andrea Hofbauer, Verband der Diaetologen Österreichs

Ernährung und Diätetik spielen in der Gesunderhaltung sowie in der Therapie zahlreicher Erkrankungen eine bedeutende Rolle. Umso wichtiger ist es, dass dieses Fachgebiet professionell und seriös abgedeckt wird. Diaetologen/Innen sind als gesetzlich anerkannter Gesundheitsberuf befugt, sowohl gesunde als auch kranke Menschen ernährungstherapeutisch zu versorgen.

1. Berufsbild und Tätigkeitsbereich

Das Berufsbild ist folgendermaßen im MTD-Gesetz §2(4)¹ geregelt:

*„Der Diätdienst und ernährungsmedizinische Beratungsdienst umfasst die eigenverantwortliche Auswahl, Zusammenstellung und Berechnung sowie die Anleitung und Überwachung der Zubereitung besonderer Kostformen zur Ernährung Kranker oder krankheitsverdächtiger Personen **nach ärztlicher Anordnung** einschließlich der Beratung der Kranken oder ihrer Angehörigen über die praktische Durchführung ärztlicher Diätverordnungen innerhalb und außerhalb einer Krankenanstalt; **ohne ärztliche Anordnung** die Auswahl, Zusammenstellung und Berechnung der Kost für gesunde Personen und Personengruppen oder Personen und Personengruppen unter besonderen Belastungen (zB Schwangerschaft, Sport) einschließlich der Beratung dieser Personenkreise über Ernährung“.*

Diätologinnen/Diatologen führen eigenverantwortlich die ärztlich verordnete Ernährungstherapie bei kranken bzw. krankheitsverdächtigen Menschen durch. Die ernährungsmedizinische Therapie umfasst u.a. die Erstellung eines auf die individuellen Bedürfnisse der Patientin/des Patienten abgestimmten Therapieplanes sowie die Beratung und Schulung der Patientin/des Patienten und der Angehörigen. Sämtliche Erkrankungsbilder mit ernährungsrelevanten Problemstellungen werden von DiaetologInnen behandelt. Darunter fallen Personen mit Stoffwechselerkrankungen, onkologischen Erkrankungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien ebenso, wie Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes und der Nieren / Urogenitaltraktes, u.v.m. Sämtliche Zielgruppen vom Säugling bis zum alten Menschen – werden von

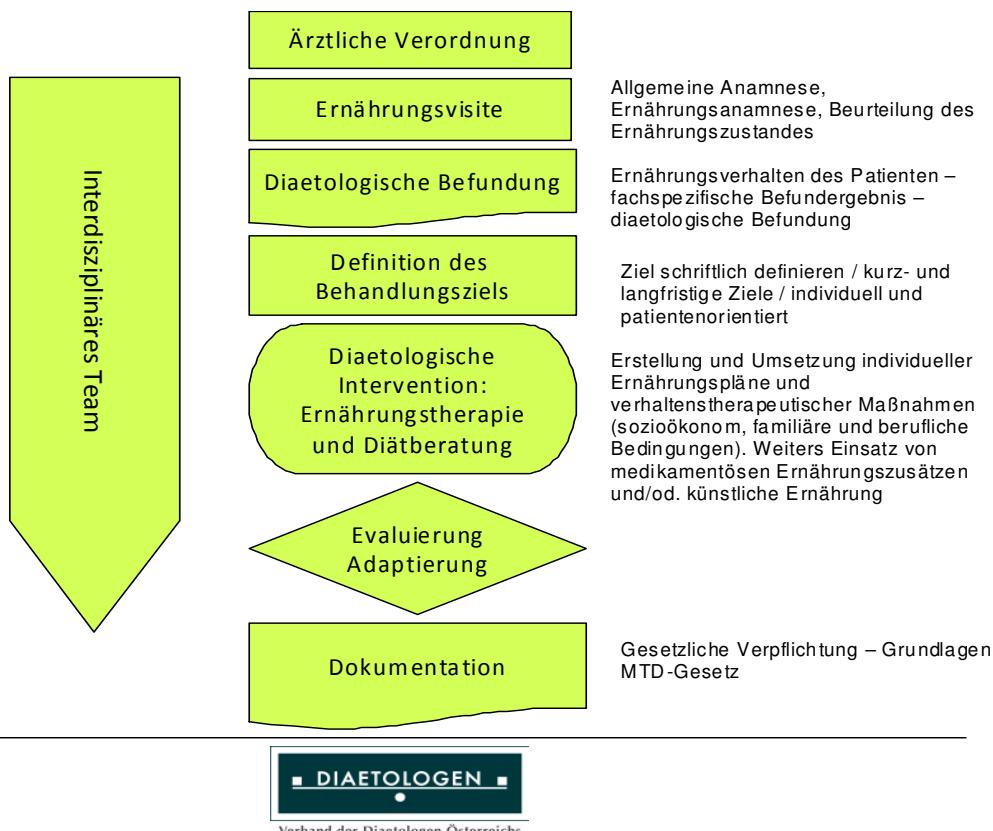
¹ Bundesgesetz über die Regelung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD-Gesetz) (NR: GP XVIII RV 202 AB 615 S. 78. BR: AB 4332 S. 557.)
StF: BGBl. Nr. 460/1992

DiaetologInnen betreut. Die Durchführung der Therapie erfolgt nach dem sogen. Diaetologischen Prozess, dem methodischen Handeln der Berufsgruppe

2. Der Diaetologische Prozess

Der Diaetologische Prozess ist Teil der individuellen Gesamttherapie und fordert eine längerfristige Führung und Betreuung der Patientinnen und Patienten². Dieser Prozess legt das methodisch-berufliche Handeln von Diaetologinnen und Diaetologen im Rahmen der ernährungsmedizinischen Therapie fest. Dies umfasst die einzelnen Prozessschritte von der Ernährungsanamnese bis zur Dokumentation und Evaluierung³.

Abb. 1: Ablaufschema Diaetologischer Prozess⁴



Die Diaetologin, der Diaetologe besitzt die fachlich-methodischen Kompetenzen zur eigenverantwortlichen Durchführung des Diaetologischen Prozesses und zum eigenverantwortlichen Handeln im Ernährungs- und Verpflegungsmanagement gemäß § 2 Abs. 4 MTD-Gesetz. Wie grafisch dargestellt umfasst der diaetologische Prozess folgende Schritte der ernährungsmedizinischen Therapie:

² Vgl. ÖBIG (2001), S. 10 – 11.

³ Hofbauer, A., Karner, G., Pail, E., Purtscher, A.E., Scherer, Ch., Tammerger, M.: Der diätologische Prozess als Instrument der Qualitätssicherung; Journal für Ernährungsmedizin 03/2011, S 18-19.

⁴ Quelle: Verband der Diaetologen Österreichs, Der Diätologische Prozess, interne Schulungspräsentation

- Ernährungsanamnese, Erhebung des Ernährungsstatus, diaetologische Befundung und Beurteilung, Definition / Festlegen des Behandlungsziels
- Planung und Umsetzung der ernährungsmedizinischen Therapie inklusive ernährungsmedizinische Beratung und Schulung
- Qualitätssicherung wie Dokumentation, Evaluation und Reflexion⁵

Ernährungsanamnese, Erhebung des Ernährungsstatus, Diaetologische Befundung und Beurteilung⁶

Im Rahmen des diaetologischen Prozesses kann die Diaetologin, der Diaetologe „das gesundheitliche Problem des Patienten oder der Patientin erfassen, aus den bereits vorhandenen Befunden die ernährungsmedizinisch relevanten Informationen erkennen und erforderlichenfalls mit dem zuständigen Arzt oder der zuständigen Ärztin Rücksprache über fehlende medizinisch relevante Informationen halten.⁷

In der allgemeinen Anamnese werden anthropometrische Daten unter Berücksichtigung bzw. Miteinbeziehung anderer Untersuchungsergebnisse und Laborbefunde erhoben (Körpergröße, Körpergewicht, Blutbefunde, Krankengeschichte, Lebensstil, BIA-Messung).

In der Ernährungsanamnese werden Daten zu den Ernährungsgewohnheiten, Verzehrmengen, Vorlieben und Abneigungen von Speisen und Lebensmittel erhoben. Weiters kann ein detailliertes Ernährungsprotokoll zum Einsatz kommen.

Die allgemeine Anamnese, die soziale Anamnese, die Ernährungsanamnese und die Ermittlung des Ernährungsstatus dienen der Datenerhebung und bilden somit die Basis für die daraus folgenden diaetologische Befundung und Beurteilung. Ausgehend von der gesundheitlichen Problemstellung sowie der Datenerhebung bezüglich Anthropometrie, Labor, Klinik und der Ernährungsanamnese werden der Diaetologische Befund und die

Diaetologische Beurteilung erstellt. Sie ermöglichen die Festlegung des Behandlungsziels und Schlussfolgerungen für den diaetologischen Handlungsbedarf und in weiterer Folge die

Planung der ernährungsmedizinischen Beratungen und der ernährungsmedizinischen Therapie.

Planung, Umsetzung der ernährungsmedizinischen Therapie⁸

Die ernährungsmedizinische Therapie umfasst die Erstellung und Umsetzung individueller Ernährungspläne unter Berücksichtigung der sozioökonomischen, familiären und beruflichen Bedingungen des Patienten. Die Auswertung der Ernährungsanamnese, des

⁵ Vgl. BGBI FH-MTD-AV 2006, Anlage 4.

⁶ Hofbauer, A., Karner, G., Pail, E., Purtscher, A.E., Scherer, Ch., Tammerger, M.: Der diätologische Prozess. Diaetologen Journal für Ernährungsmanagement und -therapie; 06/2010; S 10-12.

⁷ Vgl. FH-MTD-AV 2006, Anlage 4.

⁸ Hofbauer, A., Karner, G., Pail, E., Purtscher, A.E., Scherer, Ch., Tammerger, M.: Der diätologische Prozess. Diaetologen Journal für Ernährungsmanagement und -therapie; 06/2010; S 10-12.

Ernährungsprotokolls und die Bedarfsberechnungen sowie eine strukturierte Planung der Therapieeinheiten dienen als Vorbereitung sowohl für die ernährungsmedizinische Therapie als auch für die ernährungsmedizinische Beratung. Der ernährungsmedizinische Beratungs- und Therapieprozess erfordert eine längerfristige Führung und Betreuung der Patienten. Der Einsatz von Medikamenten werden ausschließlich unter ärztlicher Verordnung durchgeführt.

Jede langfristige ernährungsmedizinische Therapie und Beratung erfordert ein Abschlussgespräch als konkretes Zeichen des Therapieendes. Hierbei werden die Veränderungen der BIA-Messung, der vorhandenen Labordaten sowie des Essverhaltens erläutert und die Patientenzufriedenheit erfragt. Angestrebte Ziele können mit den erreichten verglichen und evtl. ein weiteres Fernziel als „Ausblick in die Zukunft“ formuliert werden. Um die Motivation des Patienten nachhaltig zu stärken, werden im Abschlussgespräch rückblickend insbesondere Erfolg und Misserfolg diskutiert und dokumentiert. Ziel des

Abschlussgesprächs ist es, noch offene Fragen zu klären, Ressourcen zu aktivieren und gegebenenfalls die weiterführende Betreuung sicherzustellen.

Dokumentation und Evaluierung⁹

Im Diaetologischen Prozess werden die Anforderungen der beruflichen Praxis einer Diaetologin, eines Diaetologen mit den Grundsätzen wissenschaftlicher Bildung verknüpft, um fachliches Grundwissen mit methodischen Kenntnissen und Fertigkeiten sowie einer differenzierten Sach- und Personenorientierung zu verbinden und dienen somit einem ständigen Qualitätsmanagement und der Qualitätssicherung.

Die abschließenden Arbeiten des Diaetologischen Prozesses dienen der lückenlosen Dokumentation sowohl der Inhalte als auch der Ergebnisse der ernährungsmedizinischen Therapie und Beratungen. Die Dokumentation ist gesetzlich im MTD-Gesetz BGBI. Nr. 460/1992 definiert und stellt somit eine Berufspflicht dar. In der Zielevaluation wird das Behandlungsziel überprüft.

3. Berufsausübung

DiaetologInnen können den Beruf in einem Dienstverhältnis ausüben oder auch freiberuflich. Dazu ist – wie bei vielen anderen gesetzlich anerkannten Gesundheitsberufen – eine Meldung an die Bezirksverwaltungsbehörde erforderlich.

⁹ Hofbauer, A., Karner, G., Pail, E., Purtscher, A.E., Scherer, Ch., Tammerger, M.: Der diätologische Prozess. Diaetologen Journal für Ernährungsmanagement und -therapie; 06/2010; S 10-12.

4. Mögliche Aufgaben der DiaetologInnen im Rahmen von Primary Health Care

Die Veränderungen im Gesundheitssystem, wie kurze stationäre Aufenthaltsdauer, Streichung ambulanter Leistungen in den Krankenanstalten, Verlagerung von medizinischen Leistungen in den extramuralen Raum, sind für den Bereich der ernährungsmedizinischen Versorgung von großer Bedeutung. Eine Vielzahl von Erkrankungen sind ernährungsbedingt bzw. sind mit erheblichen Problemen mit der Nahrungsaufnahme/-zufuhr verbunden.

Eine bessere Vernetzung von Ärzten und anderen Gesundheitsberufen mit DiaetologInnen im extramuralen Bereich ist für eine effiziente Patientenversorgung und ein modernes Gesundheitsmanagement unerlässlich.

DiaetologInnen betreuen Patienten/Klienten in Form von Gruppenschulungen und auch Einzelberatungen /-therapien. Sie arbeiten in multidisziplinären Teams, arbeiten mit Hospiz- und Palliativteams zusammen und übernehmen ebenso ernährungsrelevante Aufgaben im Rahmen der Hauskrankenpflege (z.B. Verhinderung/Therapie von Mangelernährung, Wundheilungsstörungen, Schluckstörungen)

4.1. Diaetologische Interventionen bei Vorliegen von Erkrankungen

Mit der gesetzlichen Regelung ist bei DiaetologInnen der Rahmen gegeben, um bei Vorliegen einer medizinischen Diagnose eigenverantwortlich ernährungstherapeutisch Handeln zu können. Dies umfasst u.a.

- Stoffwechselerkrankungen,
- Diabetes,
- Übergewicht und Adipositas,
- Gastroenterologische Erkrankungen
- Onkologische Erkrankungen
- Nephrologische Erkrankungen
- Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- Allergien und Intoleranzen,
- Mangelernährung
- Dermatologische Erkrankungen (z.B. Wundheilungsstörungen, Dekubitus)
- ernährungstherapeutische Nachbetreuung nach Operationen,
- Im Rahmen von palliativmedizinischen Betreuungen
- Geriatrie/Gerontologie
- Neurologie und Psychiatrie
- Pädiatrie

4.2. Gesundheitsförderung und Prävention

Aber auch in der Gesundheitsförderung und Prävention leisten DiaetologInnen durch Schulung und Beratung einen großen Beitrag zur Reduktion lebensstilbedingter Erkrankungen.

4.3. Health Literacy

DiaetologInnen sind aufgrund ihrer Kompetenzen (fachlich, sozial-kommunikativ, methodisch) prädestiniert, Menschen (alle Altersgruppen, sozialer Status, Herkunft) bei der Entwicklung/Stärkung ihrer eigenen Gesundheitskompetenz zu begleiten bzw. zu fördern.

5. DiaetologInnen und PHC – Europäische und Internationale Beispiele

DiaetologInnen (Dietitians) sind sowohl in anderen europäischen Ländern (z.B. Niederlande, Portugal, Großbritannien, Dänemark) als auch im internationalen Kontext¹⁰ (z.B. Kanada) wichtige und fixe Partner im Rahmen von Primary Health Care. Sie decken alle ernährungstherapeutischen Problemstellungen ab und sind auch im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention tätig. DiaetologInnen führen Schulung von Patientengruppen (zB. Diabetes, Adipositas, Hypertonie, Schwangere/Stillende) und Einzelberatungen /-therapien durch. Sie arbeiten in multidisziplinären Teams, bringen ihre Expertise in Palliativ- und Hospizteams ein und arbeiten mit mobilen Krankenpflegeteams zusammen.

Autorin und Ansprechpartnerin:

Prof. ⁱⁿ Andrea Hofbauer, MSc, MBA
 Präsidentin
 Verband der Diaetologen Österreichs
 Grüngasse 9/Top 20, 1050 Wien
 0664 13 28 930
vorsitzende@diaetologen.at

¹⁰ <http://www.internationaldietetics.org/newsletter/vol17issue1/national-association-reports/moving-forward--role-of-the-registered-dietitian-i.aspx>; Abruf 16.3.2014